

FDP
Die Liberalen



ST. GALLER FREISINN

St. Gallen	2/3/4/5/6/7/8	Aus dem Bundeshaus	12/13	Unter Freisinnigen	20	Heiratsstrafe	22
Liberalen Resolutionen	9/10/11	Mobilisierung	16	Tag der FDP	21	FDP International	23

37. Jahrgang / Erscheint viermal jährlich / Offizielles Organ der FDP. Die Liberalen St. Gallen

Inhalt

FDP lanciert Strassenwahlkampf

Zum offiziellen Auftakt des Wahlkampfes für die National- und Ständeratswahlen markiert die St. Galler FDP seit Anfang Woche in den Ortschaften Präsenz. Einzelne Kandidierende stehen am 1. August als Festredner im Einsatz.

Seite 2

Kurs halten in der Finanzpolitik

Am 15. November entscheiden die St. Galler Stimmberechtigten über die Prämienverbilligungsinitiative der SP sowie das Referendum gegen die Begrenzung des Pendlerabzugs. Die Kantonsratsfraktion legt ihre Haltung zu beiden Abstimmungsfragen dar.

Seite 6

TTIP – wo steht die Schweiz?

Ständerätin Karin Keller-Sutter äussert sich zum Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA. Was könnte ein solches Abkommen umfassen? Und welche Auswirkungen hätten erfolgreiche Verhandlungen unserer wichtigsten Handelspartner auf die Schweiz?

Seite 7

Heiratsstrafe

Die FDP lehnt die CVP-Volksinitiative «Für Ehe und Familie – gegen die Heiratsstrafe» ab.

Seite 22

Regierungsrat Willi Haag

Ein grosser Chrampfer geht von Bord

Nach vier Legislaturperioden in der Regierung verzichtet Willi Haag im kommenden Frühjahr auf eine erneute Kandidatur. Über anderthalb Jahrzehnte hat der scheidende Bau- und Energiedirektor an vorderster Front den Auf- und Ausbau einer leistungsfähigen öffentlichen Infrastruktur im Kanton St. Gallen geprägt.

Mit Willi Haag tritt im Juni kommenden Jahres ein unermüdlicher «Chrampfer» in den Ruhestand. Ein Baudirektor, der seine Projekte stets mit grosser Leidenschaft im Parlament und auf zahllosen Veranstaltungen im Kanton vertritt. Eine ausgesprochen volksnahe Persönlichkeit, die in allen politischen Debatten die Sache stets höher gewichtet als ideologische Fragen und parteiische Interessen. Für diese Eigenschaften wird Willi Haag in der Bevölkerung hoch geschätzt. Dies zeigen die stets glanzvollen Wahlergebnisse bzw. die hohen Zustimmungsraten zu Bauvorlagen bei Abstimmungen.

Eindrückliche Karriere

Zweieinhalb Jahrzehnte hat Willi Haag seine Schaffenskraft zum Wohle der Öffentlichkeit aufgewendet – sei es auf kommunaler, kantonaler bzw. als Vertreter der Regierung im Rah-



Willi Haag

men von Mandaten auch auf interkantonalen und nationaler Ebene. Seine Laufbahn startete der heute 67-Jährige 1989 als Schulratspräsident seiner Wohngemeinde Wittenbach. Es folgten 1991 die Wahl zum Gemeindepräsidenten und 1996 in den damaligen

Grossen Rat des Kantons St. Gallen, dem er bis zur Wahl in die Regierung im Jahr 2000 angehörte. Zwei Mal – in den Jahren 2005/06 sowie 2010/11 – bekleidete Willi Haag das Amt des Regierungspräsidenten.

Spitalbauten als Höhepunkt

Willi Haags Leistungsausweis nach vier Amtszeiten als Baudirektor liest sich beeindruckend. In sämtlichen Regionen unseres Kantons wurden unter seiner Führung in den Bereichen Hochbau, Wasserbau sowie im Strassenbau bzw. -unterhalt zahlreiche bedeutsame Infrastrukturprojekte realisiert. Zu den herausragenden Bauten zählen etwa der Neubau der Fachhochschule in St. Gallen, die Sanierung des Linthwerks sowie der Bau der Umfahrungsstrassen in Bazenhaid und aktuell in Bütschwil. Den unbe-

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

strittenen Höhepunkt seiner Amtszeit stellt die auf den Weg gebrachte Erneuerung der St.Galler Spitallandschaft dar, die im November letzten Jahres von der Bevölkerung gutgeheissen worden ist. Dieses Generationenprojekt steht sinnbildlich für den Aufbau einer leistungsfähigen Infrastruktur in unserem Kanton, die unter der Führung von Willi Haag in die Wege geleitet worden ist.

Vorreiterrolle im Energiebereich

Im Energiebereich hat Willi Haag während seiner Amtszeit Massstäbe gesetzt. Das kantonale Energieförderprogramm, welches auf die Erhöhung der Energieeffizienz und konsequentes Energiesparen setzt, trägt die Handschrift des scheidenden Energie- und Baudirektors. Im Rahmen der eidgenössischen Energiedirektorenkonferenz gehört er bis heute zu den Vorreitern bei der verstärkten Förderung erneuerbarer Energien.

Mit Willi Haag verlässt eine Persönlichkeit die politische Bühne, welche in ihrer Amtszeit viel Positives zu Gunsten der Bevölkerung und der FDP bewirkt hat. Der St. Galler Freisinn dankt seinem Magistraten für die geleistete Arbeit und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

Nomination am 4. November

Die St.Galler FDP setzt alles daran, den frei werdenden Sitz in der Regierung in ihren Reihen zu halten. Sie ist stolz, auf allen staatlichen Ebenen auf hervorragende Köpfe zählen zu können, die mit konstruktiven Ideen aufwarten. Auf der Suche nach möglichen Kandidaten hat die Partei eine Findungskommission unter der Leitung von Kantonsrätin Vreni Wild (Neckertal) eingesetzt. Die Kommission hat ihre Arbeit aufgenommen und steht im engen Kontakt mit den Präsidenten der FDP-Regionalparteien. Freisinnige Kandidatinnen und Kandidaten sind eingeladen, ihr Interesse an einer Nomination bis 15. September gegenüber den Regionalparteien respektive der Präsidentin der Findungskommission kundzutun. Die eigentliche Nominations-Delegiertenversammlung findet am 4. November statt.

«Aus Liebe zur Schweiz!»

Wahlkampf ohne Sommerpause

Zum offiziellen Auftakt des Wahlkampfs für die National- und Ständeratswahlen markiert die St. Galler FDP seit Anfang Woche in den Ortschaften Präsenz. Einzelne Kandidierende stehen am 1. August als Festredner im Einsatz.

«FDP.Die Liberalen. Aus Liebe zur Schweiz!» – Grosse Blachen mit dem Wahlslogan der FDP hängen seit Anfang Woche in den St.Galler Ortschaften. Die Aktion zum Auftakt des liberalen Strassenwahlkampfs im Vorfeld der National- und Ständeratswahlen dauert bis zum 10. August. Die Botschaft an die Bevölkerung ist ein Versprechen für die Zukunft. Die Freisinnig-Liberalen haben die moderne Schweiz gegründet. Auf der Basis ihrer Werte «Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt» stehen sie bereit, die Erfolgsgeschichte unseres Landes weiterzuschreiben.

18. Oktober: Eine Richtungswahl

Die Schweiz steht vor einer Richtungswahl. Sie kann nur stark sein, wenn sie auf ihre Stärken und Werte vertraut, die sie erfolgreich gemacht haben. Wohlstand und Stabilität, Si-



cherheit und Erfolg sind nicht selbstverständlich. Die Wählenden stellen am 18. Oktober 2015 die Weichen: Wollen wir Freiheit statt mehr staatliche Bevormundung? Wollen wir Gemeinsinn statt noch stärkere Umverteilung? Wollen wir Fortschritt statt Stillstand? Für Liberale ist die Antwort auf diese Fragen klar.

Der Wahlkampf prägt auch die Auftritte, die unsere Kandidierenden im Rahmen von 1.-August-Feiern absolvieren. Ständerätin Karin Keller-Sutter ist Festrednerin an der FDP-Feier auf dem Pizol, die Nationalratskandidaten Marcel Dobler und Jens Jäger referieren in Schänis respektive in Vättis.



FDP
Die Liberalen



FDP-Bundesfeier auf dem Pizol, Hotel Furt

**Samstag, 1. August 2015,
11.30 bis 15.00 Uhr**

Festansprache: Ständerätin Karin Keller-Sutter
Vergünstigte Fahrt mit der Pizol-Bahn

Anmeldung unter fdp.sarganserland@bluewin.ch

FDP

Die Liberalen
Frauen



«Führen und Verführen»

FDP Frauen Kanton St. Gallen

www.fdpfrauen-sg.ch

«Roter Platz» – Erlebnis mit Carlos Martinez

Köstlichkeiten von tibits

Auf Tuchfühlung mit Nationalratskandidatinnen



Samstag, 15. August 2015

ab 9.30 bis 12.30 Uhr

Roter Platz St. Gallen (Raiffeisenplatz)

Marcel Dobler

Unternehmer und Politiker der neuen Generation

«Nach Unternehmern wird in der Politik gerufen. Da dachte ich mir: Das ist es, was ich tun möchte. Ich bin heute 35 Jahre alt, habe zwölf Jahre ein Unternehmen aufgebaut und geführt und weiss, was unser Kanton in Bern braucht: einen, der die Karten auf den Tisch legt.

Die digitec AG war bisher ein wichtiger Teil meines Lebens. Als Informatikstudent in Rapperswil habe ich diese Firma gegründet und aufgebaut, den heute grössten Schweizer Online-Anbieter für Unterhaltungselektronik. Zuletzt hatten wir über 500 Mitarbeiter. Ich bin nun bereit und motiviert, für meinen Kanton etwas zu tun. Die FDP hat mich ermutigt, dem Ruf in die Politik zu folgen. Jetzt bin ich FDP-Kandidat für den Nationalrat.

Was will ich für unseren Kanton tun? Ich möchte mich auf drei Punkte konzentrieren:

- Bern braucht starke und unabhängige politische Vertreter. Ich will als Nationalrat meinen Kopf hinhalten und dafür kämpfen, dass unser Land bürgerlich und solide bleibt.

- Ich will mich einsetzen für eine starke Wirtschaft im Kanton St. Gallen und der Ostschweiz. Wir haben viel Industrie verloren, aber noch zu wenig Neues aufgebaut.

- Weniger Gebühren und Kosten. Wir brauchen einen schlankeren Staat, und ich werde mich über die Parteigrenzen hinweg dafür einsetzen.

Ich werde meine politischen Anliegen mit einem hohen Durchsetzungswillen zum Vorteil unseres Volks und Kantons verfolgen. Schon als Schweizer Meister im olympischen Zehnkampf musste ich oft auf die Zähne beißen. Nun bin ich Anschieber eines Bobteams, das kommenden Winter Weltcup fahren will. Auch dort werde ich meine Ambitionen entschlossen verwirklichen.

Als Nationalrat kann ich unserem Kanton helfen, den Weg aus der Industriegesellschaft in die moderne Dienstleistungsgesellschaft zu beschleunigen. Der Wohlstand von morgen hängt davon ab, dass wir heute das Richtige tun.

Ich will mithelfen, die Voraussetzungen für unsere Industrieunternehmen zu verbessern, damit sie international erfolgreich bleiben. Diese Herausforderung ist gross.

Gerade die in unserem Kanton schon gut verankerte Informatikbranche kann eine Quelle des Wachstums werden. Der Informatik-Cluster St. Gallen muss ehrgeizig sein, damit er nicht in den Schatten Zürichs oder anderer Kantone fällt. Als Verteidiger der «Bilateralen» weiss ich, wie wichtig nicht nur nationale, sondern internationale Kontakte sind, um attraktive neue Arbeitsplätze im Kanton zu schaffen.

Im Tourismus brauchen wir neue Ideen. Als junger Mensch muss man die Welt erobern, aber auch für die älteren Menschen Europas können wir als Gesundheits- und Erholungsparadies eine grosse Attraktion sein. Das braucht eine gute Aufstellung im Kanton und starke Parlamentarier in Bern. Als Mannschaftssportler weiss ich, dass man nur im Team erfolgreich sein kann.

Wenn ich Tourismus sage, meine ich auch gute Verkehrsverbindungen. Wir brauchen im Bereich Mobilität noch weitere Fortschritte, um als Kanton nicht an Attraktivität zu verlieren. Ich sehe die Fortschritte, die



uns versprochen sind, aber ich meine, wir brauchen mehr davon. Unser Kanton darf nicht abgehängt werden. Die Anbindung der Ostschweiz, sei es durch Schienen, Strassen, den Luftverkehr oder die Informationstechnik, ist mir als Thema auf den Leib geschrieben.

Fortschritt und Innovation sind der Motor des Erfolgsmodells Schweiz. Wir haben ausgezeichnet ausgebildete Menschen in unserem Kanton, die unter anderem im dualen Bildungssystem grosse Fähigkeiten erworben haben. Die Beschäftigung unserer Einwohner steht bei mir ganz im Vordergrund. Unsere Zuwanderungspolitik muss dem Rechnung tragen. Ich bin für ausländische Fachkräfte, die unsere Firmen brauchen. Aber eine 10-Millionen-Schweiz muss vermieden werden.

Dies bedeutet auch, dass insbesondere gut ausgebildete Frauen und Mütter unterstützt und bestmöglich entlastet werden. Ich setze mich ein für eine liberale und fortschrittliche Familienpolitik mit externen Betreuungsmöglichkeiten.

Ebenso gilt dies für unsere Asylpolitik, die in Bern beschlossen wird, aber den Kanton und seine Gemeinden belasten. Als St. Galler Nationalrat habe ich die Möglichkeit, dort meine Stimme einzubringen.

Ich würde mich freuen, unseren Kanton in Bern zu vertreten und mich für unsere gemeinsame Zukunft einzusetzen. Deshalb am 18. Oktober Marcel Dobler 2x auf Ihre Liste!

Nachruf auf Dr. Ernst Rüesch

Ein Staatsmann tritt ab

**Karin Keller-Sutter,
Ständerätin FDP SG**

Ernst Rüesch war eine Ausnahmererscheinung, eine Persönlichkeit mit ausserordentlichem Rückgrat und Mut, der mit seinem Wirken das politische Geschehen weit über den Kanton St. Gallen hinaus geprägt hat. Obwohl er sich mit seinem Rücktritt aus dem Ständerat 1995 aus der politischen Öffentlichkeit zurückgezogen hat, erinnern sich viele Menschen in der Ostschweiz in Dankbarkeit an sein Schaffen.

Ernst Rüesch wurde 1972 nach einem harten Wahlkampf in die St. Galler Regierung gewählt, wo er während 16 Jahren dem Erziehungsdepartement vorstand. Während seiner Wirkungszeit beendete er nicht nur den Kulturkampf im Bildungswesen, sondern prägte die Bildungspolitik von der Volksschule bis zur Universität. Die Reform der Sekundarlehrerbildung war ein Meilenstein seiner Bildungspolitik. Als wichtigste Errungenschaft seiner Amtszeit gilt jedoch die Schaffung der heutigen Universität St. Gallen. Ernst Rüesch selbst bezeichnete die Änderungen im Hochschulwesen als das Nachhaltigste, das aus seiner Regierungszeit zurückblieb. Ernst Rüesch war auch national eine prägende Figur, so präsidierte er die Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) sowie danach die Schweizerische Hochschulkonferenz. Ein Jahr nach seinem Rücktritt aus der Regierung wurde ihm für seine grossen Verdienste von der HSG die Ehrendoktorwürde verliehen.

Nach seiner erfolgreichen Tätigkeit in der Regierung wählte ihn das St. Galler Volk 1987 in den Ständerat, in dem er den Kanton St. Gallen während acht Jahren vertrat. Als Bildungspolitiker nahm er Einsitz in der Kommission für Wissenschaft und Bildung. Gerne wäre er auch Mitglied der Militärkommission geworden. Stattdessen musste er mit der Finanzkommission vorliebnehmen. So entwickelte sich Ernst Rüesch denn auch zu

Beginn nicht ganz freiwillig vom Bildungs- zum Finanzpolitiker. Später präsidierte er die ständerätliche Finanzkommission sowie die Finanzdelegation beider Räte und wurde auch in Bern dank seiner Gradlinigkeit und seiner Entschlossenheit geachtet und respektiert. Wie bereits in der kantonalen Politik zeichnete ihn auch in der Bundespolitik ein ausgeprägtes Gespür für das Politisch Machbare aus.

Ernst Rüesch war nicht nur ein geachteter Ständerat, sondern auch ein typischer Vertreter unseres Milizsystems. Er engagierte sich nicht nur für die Politik und die Gesellschaft, sondern besonders auch in der Armee und der Wirtschaft. So leistete er 2025 Diensttage und stellte sich damit für mehr als fünf Jahre in den Dienst unserer Landesverteidigung. Zuerst kommandierte er mit dem FüS Bat 78 das sogenannte «Schmuggler-Bataillon», das vorwiegend aus der Rheintaler Bevölkerung rekrutiert wurde. Danach übernahm er das St. Galler

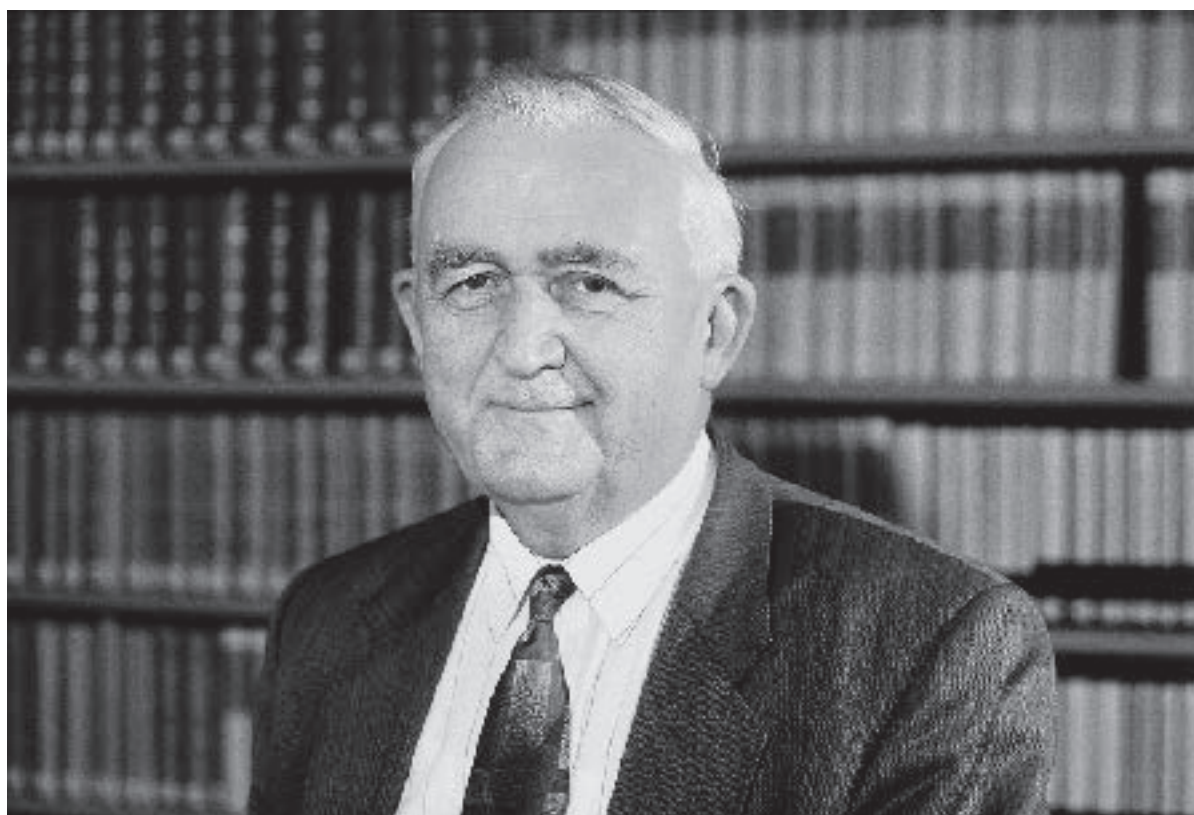
Regiment 33 und kommandierte zuletzt die Grenzbrigade 8. Die Kommandozeit als Regiments- und Brigadekommandant verlief parallel zum Amt als Regierungsrat, was die ausserordentliche Leistungsbereitschaft von Ernst Rüesch besonders dokumentiert. Ernst Rüesch machte sich aber auch in der Schweizer Wirtschaft einen Namen. So präsidierte er den Verwaltungsrat der Rentenanstalt/Swiss Life, war Verwaltungsrat der NZZ AG und der Bühler AG. Damit verkörperte Ernst Rüesch wie kaum ein St. Galler Politiker das, was heute zu Unrecht immer öfter kritisiert wird: die erfolgreiche Verbindung von Politik, Wirtschaft und Armee. Dass die Schweiz heute da steht, wo sie steht, verdanken wir Menschen wie Ernst Rüesch, die als ausserordentliche Leistungsträger in verschiedenen Bereichen zum Wohle unseres Landes gewirkt haben.

Ernst Rüesch war in allem seinem Wirken immer ein überzeugter Libe-

raler. Ein gebildeter Bürger, dem jede Ideologie fremd war. Als begnadeter Rhetoriker konnte er seine Standpunkte zuweilen lautstark und sehr direkt vertreten. Dabei respektierte er stets sein Gegenüber und hielt die liberalen Werte der Freiheit und Verantwortung hoch. Ernst Rüesch war einer der grossen liberalen Köpfe in der FDP. Die Partei verliert mit ihm ein Stück ihrer Geschichte.

Ernst Rüesch war nicht nur ein engagierter Regierungsrat, Ständerat und Offizier, sondern auch ein Staatsmann, dessen Schaffen St. Gallen nachhaltig geprägt hat. Sein Wirken soll uns allen ein Ansporn sein.

Die Familie Rüesch verliert einen edlen und liebenswürdigen Menschen. Seiner Frau und seiner Familie spreche ich mein tief empfundenes Beileid aus. Wir alle sind traurig, dass er nicht mehr unter uns ist. Wir finden jedoch Trost in der Gewissheit, dass er über seine Werke sowie in vielen von uns weiterlebt.



Dr. Ernst Rüesch

Kantonale Abstimmungen vom 15. November

Kantonsfinanzen: Kurs halten ist angesagt

Am 15. November entscheiden die St. Galler Stimmberechtigten über je zwei kantonale Initiativen und Referenden. Der Prämienverbilligungsinitiative der SP sowie dem Referendum gegen die Begrenzung des Pendlerabzugs kommen im Rahmen der Umsetzung der Sparmassnahmen des Kantonsrats eine besondere Bedeutung zu.

Adrian Schumacher,
Geschäftsführer FDP SG

Drei Sparpakete haben die kantonale Politik der letzten Jahre zu einem wesentlichen Teil geprägt. Nun scheint es absehbar, dass der Kanton St. Gallen sein strukturelles Defizit in dreistelliger Millionenhöhe überwinden wird und dass mittelfristig ausgeglichene Budgets vorgelegt werden können. Diese Entwicklung ist zu einem guten Teil das Verdienst der FDP-Kantonsratsfraktion, welche sich zahlreicher Widerstände zum Trotz konsequent für die Sanierung der Staatsfinanzen eingesetzt hat.

Nicht ins alte Fahrwasser zurück

Voraussetzung zum erfolgreichen Abschluss der Sparbemühungen bleibt die strikte Umsetzung der im Parlament gefassten Beschlüsse. Und genau hier können die St. Galler Stimmberechtigten am 15. November wichtige Weichenstellungen vornehmen. Findet die SP-Prämienverbilligungsinitiative eine Mehrheit im Volk und



Vorankündigung

Die St. Galler FDP wird bereits im Rahmen ihrer nächsten kantonalen Mitgliederversammlung vom 18. September in Thal die Parolen für die Abstimmungen vom 15. November fassen. Neben den beiden erwähnten Vorlagen wird an diesem Datum auch über das Referendum «Stoppt die Zerstörung der St. Galler Landschaft» sowie über die Initiative «Ja zum Ausstieg aus dem Harnos-Konkordat» abgestimmt. Die Einladung zur Veranstaltung wird im August verschickt. (as)

wird die in bürgerlichen Kreisen unpopuläre Begrenzung des Pendlerabzugs abgelehnt, tut sich bereits das nächste Millionenloch in der Staatskasse auf.

Haltung der Fraktion

Gemäss Kantonsratsbeschluss können Fahrkosten im Kanton St. Gallen ab dem Jahr 2016 nicht mehr unbegrenzt von den Steuern abgezogen werden. Beim Ansatz, den maximalen Fahrkostenbeitrag dem SBB-Generalabonnement 2. Klasse (aktuell 3655 Franken) gleichzustellen, handelt es sich um einen Kompromiss, der aus

Sicht der Mehrheit der FDP-Fraktion eine faire und dynamische Lösung darstellt. Zum einen werden Autofahrer und öV-Nutzer künftig steuerlich gleich behandelt, zum anderen passt sich der Abzug automatisch der Preisentwicklung an. Durch die Anpassung ändert sich für über 80 Prozent der Steuerzahler finanziell nichts, während dem Kanton Mehreinnahmen von rund 16 Mio. Franken zufließen. 18 Mio. Franken gehen an die Gemeinden.

Überrissene SP-Initiative

Erwartungsgemäss wuchtig lehnte der

Kantonsrat in der Junisession die Initiative «Bezahlbare Krankenkassenprämien für alle» ab. Erfreut nimmt die FDP-Fraktion zur Kenntnis, dass die Initiative ohne Gegenvorschlag vors Volk kommen wird. Die Initiative verlangt eine Aufstockung des Kantonsbeitrags zur Prämienverbilligung um jährlich rund 75 Millionen Franken (entspricht rund 7 Steuerfussprozenten) – eine Forderung, die angesichts der finanziellen Möglichkeiten des Kantons und der Sparanstrengungen der vergangenen Jahre jedes vernünftige Mass sprengt.

Liberalisierung des Marktzugangs

TTIP – wo steht die Schweiz?

FDP-Ständerätin Karin Keller-Sutter zum Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA, was es umfassen könnte und was es für die Schweiz bedeutet.

Was umfasst die transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft TTIP?

Mit TTIP sollen neben dem Zollabbau für Industrie- und Agrarprodukte insbesondere die nichttarifären Handelshemmnisse (z.B. technische Vorschriften, Lebensmittelrecht, Arzneimittelrecht, Zulassungsbedingungen, Import- und Exporteinschränkungen) beseitigt werden. Denkbar sind auch Bestimmungen zu den Dienstleistungen, dem öffentlichen Beschaffungswesen, dem Schutz des geistigen Eigentums und dem Wettbewerb. Ein Vertragsabschluss zwischen der EU und den USA würde zur weltweit grössten Freihandelszone führen, die praktisch die Hälfte der globalen Wirtschaftsleistung und einen Drittel des Welthandels auf sich vereinigt. Studien rechnen damit, dass die Wirtschaftsleistung der beiden beteiligten Blöcke in den nächsten zehn Jahren damit um bis zu 5 Prozent steigen würde.

Welche Verbesserungen in der Zusammenarbeit versprechen sich die USA und die EU von der TTIP?

Die beiden Blöcke versprechen sich den Abbau von technischen Regeln und Regulierungen und davon ausgehend eine Belebung des Freihandels. Davon profitieren vor allem die KMU. Zudem brauchen die EU-Staaten dringend Wachstum. Da die WTO ins Stocken geraten ist, entwickelt sich der Freihandel zunehmend über bilaterale Blöcke. Dass die USA dabei den Lead beanspruchen und die Chance nutzen, ihre Spielregeln international durchzusetzen, ist augenfällig.

Welche Faktoren bergen Herausforderungen für das Zustandekommen der TTIP?

In Österreich und Deutschland protestieren vor allem linke Globalisierungsgegner gegen das Abkommen.



Karin Keller-Sutter: an TTIP andocken.

Sie bekämpfen insbesondere den Streitbeilegungsmechanismus, weil sie befürchten, dass Investoren damit unliebsame Gesetze z. B. im Umweltbereich verhindern könnten. Meine

Gespräche mit Kongressabgeordneten in den USA haben gezeigt, dass gegenüber Europa kaum Vorbehalte bestehen. Die Auseinandersetzungen in den USA sind vor allem innenpoli-

tisch motiviert. Die Republikaner wollen nicht, dass Obama hier einen Erfolg feiern kann. Skeptisch sind sie zudem betreffend öffentlichem Beschaffungswesen.

Wieso sollte die Schweiz sich TTIP anschliessen?

Die EU und die USA sind die beiden wichtigsten Handelspartner der Schweiz. Wenn TTIP tatsächlich abgeschlossen wird, könnten Drittstaaten wie die Schweiz erheblich diskriminiert werden. Die Wirtschaftsleistung könnte sinken. Die Schweiz müsste zu gegebener Zeit also einen Weg finden, sich TTIP anzuschliessen. Im Vordergrund steht die Option, über die EFTA anzudocken.

Welche Auswirkungen könnte das Zustandekommen des Abkommens für die Schweiz haben?

Studien zeigen, dass Länder, die mit den beiden Blöcken besonders enge Handelsbeziehungen pflegen, an Wirtschaftsleistung verlieren könnten. Im Fall der Schweiz geht man von minus 2 Prozent aus.

Welche Optionen stehen der Schweiz im Falle einer TTIP offen?

Im Gespräch mit dem amerikanischen Chefunterhändler Dan Mullaney wurde deutlich, dass die Schweiz respektive die EFTA nicht am Verhandlungstisch sitzen. Ich gehe persönlich davon aus, dass nach einem allfälligen Abschluss der Verhandlungen die Möglichkeit offen stehen wird, an TTIP anzudocken. Für die Schweiz steht ein Andocken über die EFTA im Vordergrund. Unter welchen Bedingungen dies möglich sein könnte, ist aber noch absolut offen. Ein reines Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA erachte ich als nicht realistisch. Die Amerikaner haben nicht vergessen, dass die Schweiz die Verhandlungen hier abgebrochen hat.

Impressionen

Kant. Parteitag 2015 in Rapperswil-Jona

Für ihren diesjährigen Parteitag durfte die FDP des Kantons St. Gallen auf die Gastfreundschaft der WICOR Weidmann AG zählen. Das Rapperswiler Traditionsunternehmen unter

der Führung von CEO Franziska Tschudi Sauber steht mit seinem bedeutenden Exportanteil doch stellvertretend für die veränderte Ausgangslage nach der Aufhebung des Fran-

ken-Mindestkurses zum Euro durch die Schweizerische Nationalbank SNB. Bundesrat Johann N. Schneider-Ammann als Ehrengast des diesjährigen Parteitags ist vor dem Hinter-

grund der Frankenstärke und der daraus resultierenden Massnahmen der Politik besonders gefordert. Entsprechend gespannt lauschten die Teilnehmer seinen Ausführungen.



FDP
Die Liberalen

Engagiert und lösungsorientiert.
www.imelda-stadler.ch

